

Bericht zur 8. Mittelschultagung des Bildungsraums Nordwestschweiz vom Donnerstag, 26. November 2015

"Digitalisierung und die Bildung (in) der Zukunft"

22. Februar 2016

Thema der 8. Mittelschultagung des Bildungsraums Nordwestschweiz war die Digitalisierung und die Bildung (in) der Zukunft. Ziel der Tagung war es, für dieses Thema zu sensibilisieren und den Austausch unter den Schulen zu fördern. In einem ersten Teil führte Philippe Wampfler, Lehrer und Experte für Lernen mit Neuen Medien, ins Thema der Tagung ein. Im zweiten Teil der Tagung fanden Austausch und Reflexion in Gruppen statt. Zum Schluss zeigte Jürg Widrig, Lehrer und Weiterbildungsdelegierter bei der Schweizerischen Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschullehrpersonen (WBZ), konkrete und reale Beispiele aus der Lehrpersonen-Praxis. Die eingeladenen Rektorinnen, Rektoren und Lehrpersonen haben die Inputs und den Austausch als sehr wertvoll eingeschätzt.

Der Aargauische Regierungsrat Alex Hürzeler begrüßte die Tagungsteilnehmenden im Namen des Regierungsausschusses des Bildungsraums. Er betonte, dass der Dialog, der gegenseitige Austausch und die Weiterbildung in Zeiten von Budgetdebatten und Sparanstrengungen umso wichtiger sind. Die Zusammenarbeit im Bildungsraum Nordwestschweiz wird auf nationaler Ebene wahrgenommen und fördert das Bildungswesen in den vier Kantonen. Das jährliche Treffen der Mittelschulen bietet Platz für eine Standortbestimmung dieser Kooperation und für einen Austausch zu weiteren gemeinsamen Entwicklungsmöglichkeiten.

Ulrich Maier, Leiter Mittelschulen und Berufsbildung des Erziehungsdepartements Basel-Stadt und Vorsitzender der Leitungskonferenz Mittelschulen führte ins Tagungsthema ein. Zum Thema Digitalisierung vertritt er folgende drei Thesen:

1. Die Digitalisierung findet statt.
2. Die Entwicklung der Digitalisierung kann nicht aus dem Bildungsbereich gesteuert werden.
3. Die Schulen müssen lernen, mit diesen Entwicklungen umzugehen.

Einführung ins Thema: Neue Schläuche, neuer Wein

Philippe Wampfler, Lehrer an der Kantonsschule Wettingen, Dozent für Fachdidaktik Deutsch am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Zürich, Kulturwissenschaftler und Experte für Lernen mit Neuen Medien, führte zum Thema Digitalisierung seine Standpunkte aus. Diese waren in den Schulkontext eingebettet und knüpften an das kompetenzorientierte Lehrplan-Modell der Aargauer Mittelschulen.

Er stellte die gängigsten Verhinderungsdiskurse in diesem Bereich vor, namentlich sind dies juristische Bedenken, Prüfungsmodalitäten, bildungsbürgerliche Tradition, die Hattie-Studie, Inkompetenz / fehlende Zeit und überholte Vorstellungen vom Berufsleben. Aus seiner Sicht ist es wichtig, diese zu benennen, weil sie oft vom Thema ablenken und lediglich den Status Quo bewahren wollen. Seine de-

taillierten Ausführungen zu diesen Diskursen finden sich in seinem Blog (vgl. aufgeführter Link bei den Beilagen weiter unten).

Konkrete Rezepte wurden nicht geliefert, aber die Zuhörer konnten Hinweise zum guten und nützlichen Umgang mitnehmen. Zielführend ist es, wenn sich die Digitalisierung an jeder Schule eigenständig entwickelt. Dabei können aktuelle Lerntheorien berücksichtigt werden, es soll an allen Kompetenzen gearbeitet werden, die Kommunikation mit den Jugendlichen ist wichtig, das Lernen sollte als soziale Aktivität verstanden werden, der Nutzen der informellen Bildung darf nicht unterschätzt werden, die Methoden sollen reflektiert werden und es soll unbedingt eine echte Fehlerkultur an der Schule ermöglicht werden. Selbstverständlich muss im Unterricht nicht überall digital gearbeitet werden. Seine Ausführungen beendete Philippe Wampfler mit folgendem Zitat von Rafael Capurro: *Wie kann Erziehung zur Freiheit im digitalen Zeitalter gelingen? Ganz banal gesagt: durch Anerkennung, Unterstützung und Zuwendung.*

Austausch und Reflexion in Gruppen (Workshops)

Die verschiedenen Workshops lieferten einen guten Einblick in die Praxis.

A: ICT-Konzept der Kantonsschule Seetal (Urs Meier)

Vorgestellt wurde das BYOD-Konzept der Kantonsschule Seetal in Baldegg, welches Bestandteil ist des schulischen ICT-Konzepts. Im Obergymnasium müssen die Schülerinnen und Schüler einen persönlichen mobilen Rechner in den Unterricht mitbringen, für den sie selber verantwortlich sind. Für die Lehrpersonen ist der Einsatz dieser Geräte in ihrem Unterricht freiwillig. Mit diesem Modus ist es gelungen, eine Mehrheit für dieses Konzept zu gewinnen.

Fazit: Aus dem Workshop ging hervor, dass die IT-Infrastruktur bei BYOD bei allen Schulen ein wichtiges Thema ist. Ebenso wurde angebracht, dass der Vorbereitung von Lehrpersonen oft zu wenig Ressourcen beigemessen werden.

Webseite: http://www.ksseetal.ch/02ict/?ICT_Leitfaden

B: Bring Your Own Device (BYOD): Unterrichten mit Laptops und Tablets (Jürg Widrig)

Immer mehr Schulen gehen den Weg des BYOD. Das Potenzial von Laptops und Tablets und deren sinnvolle Einsatzmöglichkeiten im Unterricht wurden in diesem Workshop vorgestellt. Thematisiert wurde auch, was es von Seite der Schule braucht, damit eine BYOD-Strategie Erfolg hat.

Fazit: Der Workshop lieferte den Schulleitungen Hinweise, wie die Schule ein BYOD-Szenario einführen kann und warum dies überhaupt Sinn macht. Der Zeitraum fürs Klären von Fragen wurde regen genutzt.

C: OneNote und Tablet als Handwerkzeug für Lehrpersonen (Christian Wüst)

Das Einbinden von mobilen Computern in den Schulalltag erweitert die didaktischen Möglichkeiten im Unterricht und entlastet gleichzeitig die Vor- und Nachbereitung. Der Workshop zeigte Einsatzfelder auf und thematisierte Erfahrungen: eigene Erfahrungen, Erfahrungen anderer Lehrpersonen und Erfahrungen beim Motivieren und Weitergeben.

Fazit: Auch wenn die Teilnehmenden sich auf ganz verschiedenen Erfahrungsebenen bewegten, wurden viele nützliche Impulse ausgetauscht.

D: Interaktion mit WhatsApp (Philippe Wampfler)

Dieser Workshop ging folgenden Fragen nach: Wie arbeitet ein Klassenlehrer pädagogisch mit WhatsApp? Was sind die Auswirkungen auf die Work-Life-Balance, wie gestaltet sich das Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern, wie bleiben sie selbstständig und arbeiten trotz allem konzentriert?

Fazit: Die Bereitschaft, mit digitalen Werkzeugen zu arbeiten, war ganz deutlich spürbar - das Interesse an Lösungen war immer stärker als die auch vorgebrachten Vorbehalte. Die Haltung, pädagogische Fragen höher zu gewichten als technische Lösungen, scheint bei den Verantwortlichen konsensfähig. Wer experimentiert und nach neuen Kommunikationswegen sucht, dürfte sich nach der Tagung bestärkt fühlen.

E: Lernkontrollen am Computer – Vom Selbsttest zur Prüfung (Antonia Bonaccorso, Marco Lehre)

Der Workshop ging folgenden Fragen nach:

- Inwiefern bieten Lernkontrollen am Computer eine Arbeitserleichterung?
- Welche neuen Möglichkeiten für Lernkontrollen entstehen durch den Einsatz von Computern?
- Wie kann ich Lernkontrollen am Computer in meinen Unterricht einbauen?
- Wie kreiert man MC-Frageformate auf kognitiv höheren Stufen?
- Kompetenzorientiertes Prüfen: Wie kann ich eine Software während der Prüfung zulassen, die auch im Unterricht verwendet wurde?
- Welche Erfahrungen aus der Praxis gibt es?

Fazit: Das Interesse war gross, wie an der ETH Zürich Online-Prüfungen technisch mit dem Safe Exam Browser SEB abgesichert werden. Die Diskussion über die verschiedenen Einsatzszenarien von Selbsttests und Online-Prüfungen war fruchtbar. Die Tatsache, dass es mit dem SEB möglich ist, während der Prüfung spezifische Software zuzulassen (z.B. Excel, Matlab, etc.), führte zu vielen Fragen.

F: Erfahrungsbericht iPad-Klassen Gymnasium Leonhard (Ruedi Küng)

Auf der Suche nach dem pädagogischen Mehrwert – ein Rückblick auf das iPad-Projekt am Gymnasium Leonhard im Schuljahr 2012/13. Der Workshop half, Chancen und Fettnäpfchen im Umgang mit digitalen Medien zu erkennen und aufzuzeigen, welche Ressourcen es braucht, um der pointierten Schüleraussage zu genügen: „Sind die Lehrpersonen fit im Umgang mit dem iPad, macht auch der Unterricht Spass!“.

Fazit: Der Austausch zu den Erfahrungen am Gymnasium Leonhard war für die Teilnehmenden inspirierend und interessant.

Abschluss: Unterrichtspraxis zwischen Realität und Vision

Das Abschlussreferat der Tagung hielt Jürg Widrig, Lehrer an der Kantonsschule Romanshorn und Weiterbildungsdelegierter der WBZ (ICT und Medien). Er stellte verschiedene Plattformen, Webseiten und Lernprogramme vor, die in den Schulen und im Unterricht sinnvoll eingesetzt werden können. Dabei lieferte er zwei Empfehlungen: Die Schulen/Lehrpersonen sollen die nützliche Plattform isTest zur Durchführung von Onlinetests (inkl. Austausch von Test-Fragen über Schulen hinweg) nutzen und ein BYOD-Szenario einführen.

Die Tagung wurde pointiert mit der Präsentation der witzigen und aufschlussreichen Zeichnungen von Timo Albiez abgeschlossen.

Fazit der Tagung

Die digitalen Medien werden den Unterricht in Zukunft noch intensiver mitgestalten. Es ist unerlässlich, dass alle Beteiligten einen Gewinn in der Nutzung dieser Hilfsmittel sehen, um den Wandel an den Schulen erfolgreich zu realisieren. Die Tagung diente als Input-, Orientierungs- und Austauschplattform und die Tagungsteilnehmenden konnten bereichert mit neuen Fallbeispielen, konkreten Ideen und Antworten auf Fragen bzw. Vorbehalten nach Hause gehen. Wer experimentiert und nach neuen Kommunikationswegen sucht, dürfte sich nach der Tagung bestärkt fühlen, denn die Auseinandersetzung reicherte die Diskussion zu diesem aktuellen Thema an.

Beilagen

- Präsentation Philippe Wampfler: Neuer Wein in neuen Schläuchen
- Ausführungen Verhinderungsdiskurse (Philippe Wampfler):
<http://schulesocialmedia.com/2015/11/25/alter-wein-in-neuen-schlaeuchen-digitale-verhinderungsdiskurse/>
- Präsentation Workshop A: ICT-Konzept der Kantonsschule Seetal
- Präsentation Workshop B: Bring Your Own Device (BYOD)
- Präsentation Workshop E: Lernkontrollen am Computer
- Präsentation Workshop F: Erfahrungsbericht iPad-Klassen Gymnasium Leonhard
- Präsentation Jürg Widrig: Unterrichtspraxis zwischen Realität und Vision
- Zeichnungen Tagungseindrücke von Timo Albiez